

Der vergessene Rosenhügel und die Victoria auf dem Urteilsplatz

Die Reichsgründungsfeierlichkeiten 1871 – 1873

Von Dr. Walter Caroli

Nach der Kaiserproklamation in Versailles und der vollzogenen Reichsgründung waren die meisten Deutschen im nationalen Überschwang und voller Begeisterung. In den süddeutschen Staaten herrschte allerdings anfänglich Skepsis und Zurückhaltung, weil man gegenüber den Preußen Aversionen und Animositäten empfand. Ob es in Lahr auch so war, lässt sich nicht belegen. Lediglich die Tatsache, dass in der Stadt erst relativ spät, im September 1873, ein Erinnerungsdenkmal eingeweiht wurde, lässt etwas Zurückhaltung erahnen.

Die erste große Gelegenheit, in Lahr die Reichsgründung zu feiern, bot Kaisers Geburtstag am 22. März 1871. Am Vorabend und am Geburtstag selbst wurde ein vom Festkomitee entworfenes großes Programm abgewickelt (siehe Abb. 2). Erwähnt sei hier nur, dass die Schuljugend ein von der Firma Kaufmann gedrucktes Gedenkblatt erhielt und die „Spitaliten“ im Spital festlich bewirtet wurden.

Die Lahrer Zeitung veröffentlichte am 22. März 1871 ein Gedicht mit 15 Strophen mit dem Titel „Rückblick am Friedensfest“, das mit pathetischen Formulierungen das deutsche Heldentum und den gloriosen Sieg verherrlicht. Die letzte Strophe sei hier angeführt:

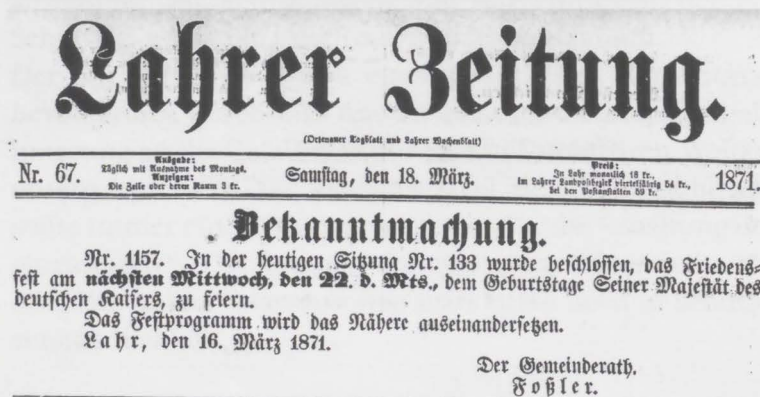


Abb. 1 Bürgermeister Wilhelm Fößlers Ankündigung des Friedensfestes.

Abb. 2 Das Programm der Friedensfeier am 21./22. März 1871.

Programm

der

Friedensfeier in Lahr

am
22. März (Kaisers Geburtstag) 1871.

Am Vorabend:

- Abends 6 Uhr: Festgeläute mit Völlerschüssen.
 „ halb 8 „ Feuerwerk und Freudenfeuer auf dem Schutterlindenberg.
 „ 8 „ Zapfenstreich der Feuerwehrmusik, Fackelzug (vom Schloß-
 plaze aus), bengalische Beleuchtung der öffentlichen Plätze.

Am Festtage:

- Morgens 6 Uhr: Glockengeläute mit Völlerschüssen.
 „ halb 7 „ Choralgesang der Schulknaben mit Musikbegleitung auf
 den öffentlichen Plätzen: „Nun danket alle Gott“, „Großer
 Gott wir loben dich“.
 „ 8 „ Festzug der Schuljugend in die Kirche zum besondern
 Gottesdienste.
 Vormitt. 10 „ Friedensgottesdienst in beiden Kirchen für die Gemeinde.
 „ halb 12 „ Aufstellung des Festzuges auf der Promenade in folgender
 Ordnung:

- 1) Drei berittene Zugführer mit der deutschen Fahne.
- 2) der Turnverein.
- 3) Trommler.
- 4) a. die Mädchen der Volksschule mit ihren Lehrern.
b. die Mädchen der höhern Mädterschule mit ihren
Lehrern.
- 5) drei Festordner mit einer deutschen Fahne.
- 6) a. die Knaben der Volksschule.
b. das Gymnasium.
- 7) Musikcorps.
- 8) drei Festordner mit einer deutschen Fahne, geleitet
von Ehrenjungfrauen.
- 9) die hier anwesenden Soldaten.

- 10) a. die Geistlichkeit.
b. die Staatsbehörden.
c. die Gemeindebehörde.
- 11) die Schützen.
- 12) die Gemeinde und die Festgäste.
- 13) die Gesangsvereine:
a. Singverein,
b. Lieberkranz,
c. Eintracht,
d. Arbeiter-Vilbungsverein.
- 14) Musikcorps.
- 15) die Feuerwehr.

Zug durch die Stadt auf den Festplatz „Marktplaz“, daselbst allgemeiner Gesang der Fest-
 theilnehmer: „Nun danket alle Gott“ — Festrede — allgem. Gesang: „Die Nacht am Rhein“.

Nachmittags 2 Uhr: Festeffen in den verschiedenen Gasthöfen, Bewirtung der Soldaten.
 „ 3 „ Pflanzung von Friedenslinden auf 3 versch. Plätzen durch die Schuljugend.

Abends halb 7 „ Völlerschüsse.

„ „ 8 „ Allgemeine Beleuchtung der Stadt.

Schluß der Feier: Bankette in verschiedenen Lokalen.

Die Schuljugend erhält zur bleibenden Erinnerung an diesen Tag das aus der lithographischen Anstalt
 des Hrn. E. Kaufmann dahier hervorgegangene Gedenkblatt zc. Die Spitaliten werden im Spitale festlich bewirthet.
 In Beziehung auf den Fackelzug am Vorabend bitten wir diejenigen Theilnehmer, die nicht einem beson-
 deren Vereine angehören, sich mit Fackeln versehen rechtzeitig auf dem Schloßplaze einzufinden.

Um eine allgemeine Betheiligung zu ermöglichen, dürfen wir
 wohl der Erwartung Mann geben, daß alle Geschäfte an diesem
 Tage ruhen.

Das Festkomitee.

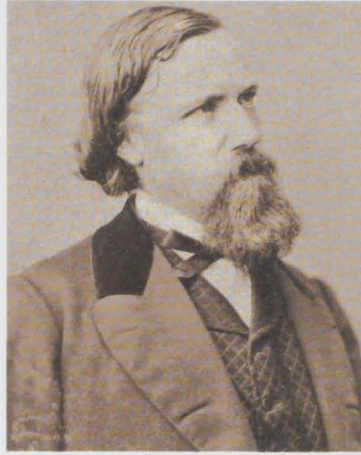


Abb. 4 Carl August Kramer

Abb. 5 Moritz Schauenburg

Abb. 6 Ernst Otto Stoesser
(v.l.n.r.)

Noch aber war keine Rede von einem zu errichtenden Siegesdenkmal. Die erste Initiative zur Schaffung eines Gedenksteins ging einige Monate später von Privaten aus. Die Lahrer Fabrikanten Carl August Kramer⁴, Andreas Maier, Moritz Schauenburg⁵ und Ernst Otto Stoesser⁶ riefen am Mittwoch, 17. Januar 1872, die Lahrer Bürgerschaft zu Spenden für ein Erinnerungsdenkmal auf, das auf dem vom Gemeinderat für diesen Zweck freigegebenen „Rosenhügel“⁶⁷ auf dem alten Lahrer Friedhof errichtet werden sollte.⁸

Der Gemeinderat hatte sich in seiner Sitzung am 17. August 1871, wohl auf Bitte der Unterzeichner des späteren Aufrufs, mit dieser Sache befasst und den Beschluss gefasst,

³ LZ Nr. 205, 1.9.1871, Titelseite.

⁴ Der Bauunternehmer C. A. Kramer trat nach heftigen Auseinandersetzungen in aller Öffentlichkeit mit Bürgermeister Wilhelm Foßler von seinem Amt als Stadtrat zurück. Mit seiner Anklage wegen Beleidigungen lief er ins Leere. 1872 gab ihm das Gericht in den wesentlichen Anklagepunkten nicht recht.

⁵ 1864 wurde Moritz Schauenburg (1827-1895) nach längeren Auseinandersetzungen mit seinem Schwiegervater Johann Heinrich Geiger und einem Schwager Alleinbesitzer der

Druckerei, der Buchhandlung und des Verlags. Er gestaltete den „Lahrer Hinkenden Boten“ um, so dass die Auflagenzahl von anfänglich 70.000 bis 1890 auf über eine Million anstieg. Er bewirkte durch einen Spendenaufruf (mit der Erzählung über ein armes Waisenkind im Lahrer Hinkenden Boten) die Errichtung des Lahrer Reichswaisenhauses.

⁶ Der Name Stoesser ist in Lahr eng verknüpft mit dem von Johannes Menhardt im 18. Jahrhundert errichteten eleganten Patrizierhaus, dem Stoesser-Fischer-Haus, in der

Kaiserstraße. Ernst Otto Stoesser (1836-1917) betrieb darin, vom Vater übernommen, die Tuchhandlung Stoesser-Fischer. Er führte außerdem seit 1829 ein eigenes privates Bankgeschäft. Otto Stoesser war Präsident der Handelskammer von 1882-1906. 1891 wurde ihm der Titel Kommerzienrat verliehen, 1892 ernannt man ihn zum Geheimen Kommerzienrat. Er war Mitglied des Lahrer Stadtrats von 1873-1906.

⁷ StadtA Lahr, Ratsprotokoll Nr. 354, 17.8.1871.

⁸ LZ Nr. 13, 17.1.1872, Titelseite.

1. zur Herstellung des Denkmals auf dem Kirchhofe hier, auf dem Rosenhügel, gegenüber Bleicher Koch, den Platz anzuweisen, für den Fall als die Widmung durch freiwillige Beiträge zu Stande kommt,
2. für jeden hiesigen Soldaten, der den Feldzug mitgemacht hat, eine Gedenktafel nach dem Entwurfe des Lythographen Kaufmann zu 54 Kreuzer pro Stück anfertigen zu lassen, auch eine solche im Rathause aufzuhängen.⁹

⁹ StadtA Lahr, Ratsprotokoll Nr. 354, 17.8.1871.

¹⁰ LZ Nr. 16, 20.1.1872, S. 66.

¹¹ LZ Nr. 12, 16.1.1872, S. 50.

¹² LZ Nr. 16, 20.1.1872, S. 66.

Es gibt keine überlieferten Hinweise, dass die Gedenktafeln der Kriegsteilnehmer tatsächlich gefertigt worden wären und man ein Exemplar im Rathaus aufgehängt hätte. Was aber nun den Gedenkstein auf dem Rosenhügel anbelangt, so ist tatsächlich etwas geschehen: Am Donnerstag, 18. Januar 1872, wurde aufgrund einer Entschliessung des Gemeinderats eine Gedächtnisfeier abgehalten zur Erinnerung an die ewig denkwürdigen Tage der dreitägigen Schlacht bei Belfort, des 15., 16. und 17. Januar, sowie der Jahrestag des 18. Jan., des Tages, an dem der Heldenkönig Wilhelm als deutscher Kaiser in Versailles proklamiert wurde¹⁰. Böllerschiesßen, Nachtzapfenstreich, Festgottesdienst und Festumzug standen auf dem Programm. Die Gesangvereine „Frohsinn“ und „Liederkranz“ trugen zur Unterhaltung bei. Den Kriegsteilnehmern wurden im Rathaus Gedenkblätter überreicht.¹¹ Nach dem Festgottesdienst wollten die Aufrufenden zur Einweihung der Gedächtnisstätte schreiten, was auch tatsächlich geschah. Allerdings weihte man nur den für das Denkmal vorgesehenen Platz auf dem „Rosenhügel“ ein, auf dem ein Interimsstein platziert war.¹²

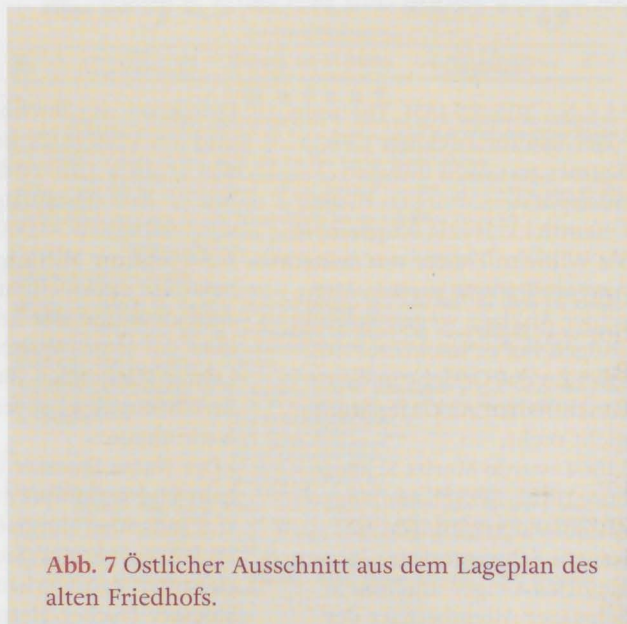
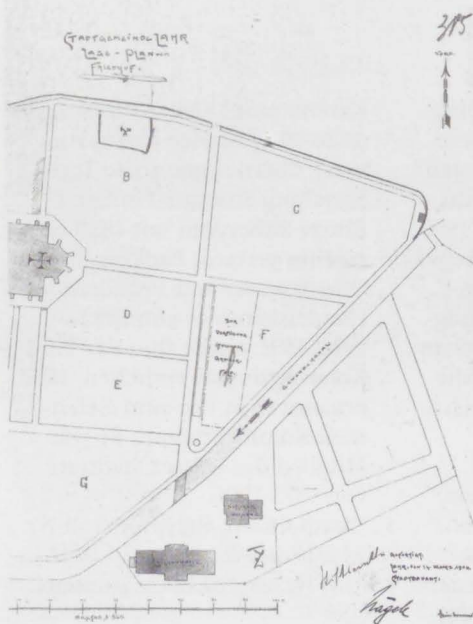


Abb. 7 Östlicher Ausschnitt aus dem Lageplan des alten Friedhofs.



Abb. 8 Die Friedhofsmauer an der Klostermühlgasse, Gemälde von Wilhelm Wickertshheimer.



Wo befand sich der Rosenhügel, dessen einstige Existenz keinem heute lebenden Lahrer mehr bewusst ist? Er lag auf dem alten Friedhof an der Stiftskirche, der damals auch das Gelände des heutigen Parkplatzes östlich der Kirche und Teile des Areals des Max-Planck-Gymnasiums umfasste.

Ein Lageplan aus dem Stadtarchiv (siehe Abb. 7) zeigt die östliche Begrenzung des Friedhofs durch den Gewerbekanal, der heute verdolt ist. Eine Friedhofsmauer bildete die nördliche Abgrenzung vom Weg (heute Klostermühlgasse).

Am nordöstlichen Ende des Friedhofs ist ein Viereck eingezeichnet. Dies könnte der Standort des vorgesehenen Gedenksteins auf dem Rosenhügel gewesen sein. Leider kann die genaue Lage des im Gemeinderatsprotokoll erwähnten Grundstücks des Bleichers Carl Koch¹³ nicht mehr herausgefunden werden, weil die Katasterunterlagen im Zweiten Weltkrieg verloren gingen. Koch wohnte in der Friedrichstraße 15 und sein Stück Land lag gegenüber dem Rosenhügel. Es ist wegen seines Berufes durchaus naheliegend, dass sich sein Grundstück am Gewerbekanal befand. Warum der Rosenhügel so hieß, wie er hieß, und ob ein namentlicher Zusammenhang mit dem nahe gelegenen Rosenweg bestand, ist nicht mehr zu klären.

Welche Wirkung hatte der Aufruf der Lahrer Unternehmer vom 17. Januar 1872? Offensichtlich saß das Geld bei der Bürgerschaft nicht sehr locker, sodass das Denkmal auf dem Rosenhügel mangels ausreichender Spenden nie errichtet werden konnte und den Hügel letztendlich nur der Interimsstein zierte.

Der Platz im alten Lahrer Friedhof war den Lehrern wohl nicht repräsentativ genug. In der Folge griff der Lahrer Militärverein die Idee des Siegesdenkmals auf und sammelte Spenden dafür. Carl August Kramer und Ernst Otto Stoesser waren wiederum die treibenden Kräfte. Da die eingehenden Gaben nicht ausreichten, wandte sich der Verein an die Stadt Lahr und bat um einen Zuschuss von 350 Gulden, aber nur 200 Gulden wurden bewilligt.¹⁴ Offenbar wurden daraufhin kritische Stimmen laut, weswegen man sich beeilte, in der Lahrer Zeitung bekannt zu geben, dass die 200 Gulden nicht für das Fest, sondern zur Deckung der Kosten für das Denkmal bewilligt worden seien.

Trotz zeitlicher Nähe zu der Einweihung des Siegesdenkmals wurde am 2. September das Sedan-Fest begangen. Der Präsident des Militärvereins, Christian Friedrich Geßler¹⁵, führte in seiner Rede u. a. aus:

Durch die Heldenthat des letzten Krieges hat sich Preußens greiser König die Deutsche Kaiserkrone erworben. Strahlt aber ein Blatt reicher und glänzender in seinem Lorbeerkranz, als das Blatt von Sedan, wo er, der königl. Oberfeldherr, zum ersten Male die vereinigten Heere des Südens und Nordens zum schönsten Siege führten, den die Welt je sah. Wenn die deutschen Fürsten erst am 18. Januar zu Versailles Preußens König als ihren Kaiser proklamierten, so war schon mit dem Tage von Sedan dem Volk der

¹³ Vgl. StadtA Lahr, Adressbücher 1867 und 1876.

¹⁴ StadtA Lahr, Ratsprotokoll Nr. 482, 1873.

¹⁵ Christian Friedrich Geßler (1844-1891) war Schriftsteller, Bankier und ab 1887 nationalliberaler Landtagsabgeordneter. 1871 wurde er Prokurist bei Stoesser-Fischer, 1876 bis Februar 1883 war er Agent und Direktor der Reichsbanknennstelle in Lahr. Unmittelbar darauf wurde Geßler Gesellschafter des Lahrer Bankvereins Wittich & Cie, dann Gesellschafter der Lahrer Bankverein KG. Nach zwei Jugenddramen verfasste er das Friederiken-Album und dann zahlreiche Gedichte, Dramen, Epen und Prosastücke.

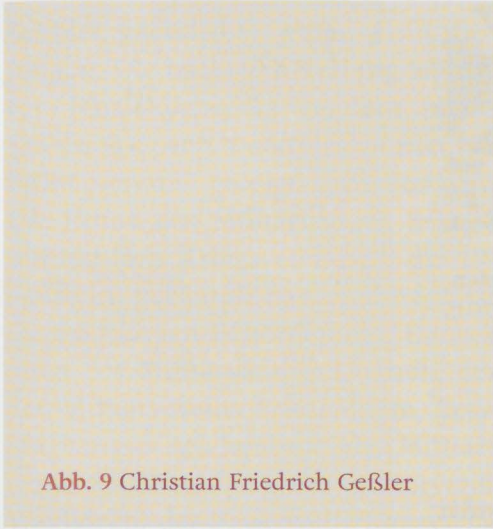


Abb. 9 Christian Friedrich Geßler

*Gedanke gekommen: Der Mann, der unsere Söhne und Brüder zu solchem Ruhm und Sieg geleitet, soll unser aller Führer, soll unser Kaiser sein! So faßt der Tag von Sedan auch den Kaisertag in sich!*¹⁶

¹⁶ LZ Nr. 208, 5.9.1872, S. 909.

¹⁷ Ebd.

¹⁸ Ebd.

Nicht alle in Lahr dachten so hurrapatriotisch und militaristisch wie Geßler. Denen schleuderte Geßler entgegen: Wir werden *Sedan feiern*, wenn jene auch nicht mit uns übereinstimmen, die aus allgemein menschlichen Rücksichten die männermordende Schlacht nicht feiern wollen.¹⁷ Geßler verstieg sich sogar zu der Bemerkung, die Befreiungskriege von 1813 und 1870 hätten von jeder Beeinflussung durch die lateinische Rasse befreit, sodass deutsche Kultur und deutsches Leben sich nun ungehindert und voll entwickeln könnten und, schier in Ekstase geraten, endete er mit den Worten: *Dir aber, Du neuerstandenes Deutsches Reich, Dir wollen wir in dieser ernsten Stunde treue Bürgerpflicht zuschwören, Dir und Deinem siegreichen Schützer wollen wir ein schallendes Hoch zurufen. Das Deutsche Reich, sein Kaiser hoch!*¹⁸

¹⁹ Zum Ablauf der Einweihungsfeierlichkeiten vgl. LZ Nr. 211, 10.9.1873, S. 913.

Das Siegesdenkmal wurde am 7. September 1873 auf dem Urteilsplatz feierlich eingeweiht und der Stadt übergeben.¹⁹ Vorausgegangen war eine Fahnenweihe des Militärvereins in der Stiftskirche. Der Festzug wurde neben der „Dinglinger Allee“ ab 13.00 Uhr aufgestellt und trotz des schlechten Wetters machten viele Vereine mit. Um 14.00 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Den Anfang bildeten berittene Festordner, gefolgt von dem Lahrer Knabenmusikkorps. Danach marschierten eine schier unübersehbare Zahl von Schülerinnen und

Einladung.

Die Veteranen im hiesigen Amtsbezirke, die 1813 und 1814 und diejenigen, die 1848 (in Schleswig-Holstein) gekämpft haben, sollten sich in unserem Festzug am 7. Sept. zu einer Abtheilung vereinigen.

Sie sind freundlichst zur Feier eingeladen und gebeten, sich beim Abtheilungs-Commandanten, dem alten Lühr, schriftlich oder mündlich anzumelden.

Militär-Verein Lahr.

Das Festcomité.

FEST-PROGRAMM

für die am 7. September d. J. stattfindende Fahnenweihe und Enthüllung des Kriegerdenkmals zu Lahr.

I. Theil.

1. Am Vorabend, Böllerschüsse, Zapfenstreich mit Musik.
2. Am Festtag, Morgens Tagwache, Böllerschüsse und Glockengeläute.
3. Am 9 Uhr versammelt sich der Militärverein Lahr am Sonnenplatz und bewegt sich mit den Festjungfrauen, unter Musikbegleitung, zur Abholung der Fahne beim Vorstand, und von da zur Fahnenweihe in die Stiftskirche.
4. Von 10 bis 12 Uhr Empfang der auswärtigen Vereine.

II. Theil.

5. Mittags 1 Uhr Aufstellung des Festzuges in der Dinglinger Allee in folgender Ordnung:
 - I. Die Schuljugend in Begleitung ihrer Lehrer.
 - II. Lehrer Feuerwehr mit Musik.
 - III. Die Fahne des Militärvereins in Begleitung der Festjungfrauen und einer Abtheilung des Militärvereins.
 - IV. Die Staatsbeamten und die Geistlichkeit.
 - V. Die städtischen Behörden.
 - VI. Die Veteranen.
 - VII. Die in früheren Jahren unter der Fahne gestandenen Bürger und Einwohner Lahr's.
 - VIII. Die auswärtigen Militärvereine, alphabetisch geordnet.
 - XI. Die auswärtigen Feuerwehrcorps.
 - X. Gefangvereine, Turner, Schützen.
 - XI. Die hiesige Bürgerschaft.
 - XII. Der Lahrer Militärverein.
6. Mittags 2 Uhr Festzug zum Urtheilsplatz.
7. Ansprache und Begrüßung durch einen Vertreter der Gemeinde.
8. Gefang-Vortrag durch den Liederkranz Lahr.
9. Festrede. Enthüllung des Denkmals.
10. Musik.
11. Uebergabe des Denkmals an die Stadtgemeinde und die Einwohnerschaft.
12. Zug nach dem Festplatz.
13. Banket mit Musik, Gefang-Vorträgen und Volksbelustigungen dafelbst.
14. Festordner sind Mitglieder des Militärvereins.

III. Theil.

15. Montag, den 8. September, Abends 7 Uhr,
Festball in der Linde.

Das Festcomité.

Abb. 10 Das Programm der feierlichen Übergabe des Siegesdenkmals.

Schüler, zuerst die Lehrer, dann die Mädchen und schließlich die Jungen. Die nächste Abteilung bildete die Lahrer Feuerwehr mit ihrem Musikkorps, das von dem neu ernannten Tambour-Major Carl Friedrich Spanich geführt wurde. Jetzt erschien eine Abteilung des Militärvereins, gefolgt vom Festkomitee und von Festjungfrauen. Die Fahne des Militärvereins trug der Mechaniker Meyer, danach reihten sich Kriegsveteranen, die 1813/14 und 1848 (in Schleswig-Holstein) gekämpft hatten, die Staatsbeamten, die Geistlichkeit und die städtischen Behörden ein. Danach folgten Bürger und Delegationen des Militärvereins Durlach, des Veteranenvereins Ettenheim, des Militärvereins Friesenheim, des Militärvereins Ottenheim, des Singvereins Reichenbach, des Militärvereins Reichenbach, des Kriegervereins Straßburg, des Militärvereins Willstätt, des Militärvereins Waldkirch, der Feuerwehr Kappel mit Musikkorps, der Feuerwehr Seelbach mit Musikkorps, des Liederkranzes Dinglingen, des Liederkranzes Sulz, des Arbeiterbildungsvereins Lahr, der Gesellschaft Eintracht Lahr, des Turnvereins Lahr, der Militärmusik und weitere Vertreter des Lahrer Militärvereins. Um 15.00 Uhr erreichte der Zug den Urteilsplatz, wo nach Musikvorträgen der Gesang des Liederkranzes Lahr erscholl. Man sang das folgende Festlied:

*O schalle laut zu unsrer Helden Ehre,
 Mein festlich Lied bis zu dem fernen Meere
 Und preise hoch das tapfre Volk in Waffen,
 Es zog hinaus sich endlich Recht zu schaffen.
 Von Schlacht zu Schlacht, von Sieg zu Sieg,
 Fort in den heil'gen deutschen Krieg.*

*Erinn'ung an die großen Siegestage
 Schwebt um uns jetzt wie eine goldne Sage,
 Und lenkt den Sinn zu jenem Ruhmesbilde,
 Das eben sich vor unserm Blick enthüllte;
 Es mahnt uns laut, gedenkt der Zeit,
 Und bleibt fest in Einigkeit.*

*Wir wünschen Ruh' in Frieden allen Lieben,
 die dort im heil'gen Kampfe sind geblieben,
 Und weihen ein Gebet in dieser Stunde,
 den Seligen aus tiefstem Herzensgrunde;
 Sie ruhen sanft und schlummern süß,
 Einst ruft sie Gott in's Paradies.*

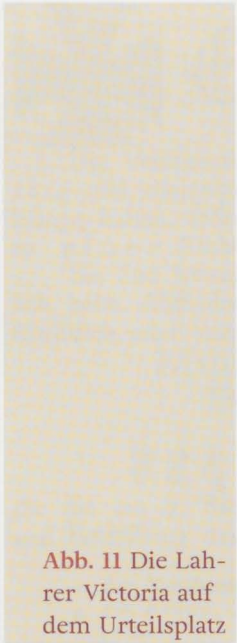


Abb. 11 Die Lahrer Victoria auf dem Urteilsplatz



Nunmehr begrüßte Carl August Kramer als Vertreter der Gemeinde die Festversammlung und anschließend bestieg Festredner Christian Friedrich Geßler das Rednerpult. Als Geßler in seiner flammenden Festrede der drei Lahrer Johannes Gäßler, Richard Sachs und Albert Wieser, die im Krieg umgekommen waren, gedachte, fiel unter Böllerschüssen die Hülle des Denkmals. Die Rede Geßlers endete mit den Worten: *Dankbar laßt uns sein den Männern, die an der Spitze Deutschlands stehend, den Gedanken an ein einiges, großes Vaterland warm in ihrer Brust getragen haben, dankbar laßt uns Allen sein, den Großen wie den Kleinen, die am Werke mitgearbeitet, fassen wir diesen Dank in ein warmes, jubelndes Hoch auf Kaiser und Reich. Es gedeihe das Reich, es lebe der Kaiser! Hoch! Hoch! Hoch!*²⁰

²⁰ LZ Nr. 211,
10.9.1873, S. 913.

Namens des vorbereitenden Komitees übergab anschließend Ernst Otto Stoesser das Siegesdenkmal dem Schutz des Gemeinwesens, worauf Carl August Kramer im Namen der Stadt versprach, das Denkmal als ein teures Kleinod zu hüten und zu bewahren.

Da stand sie nun, die Siegesgöttin Victoria, auf einem großen neugotischen Steinpodest vor dem Stiftsschaffneigebäude, umrahmt von zwei neu gepflanzten Linden. Sie blickte nicht, wie später der Löwe vor dem Lahrer Bahnhof, drohend in Richtung Frankreich, sondern streckte ihren Lorbeerkranz in Richtung Süden.

Das „Kleinod“ zu bewahren erwies sich übrigens als schwierig, weil sich der für das Denkmal verwendete minderwertige gelbe Sandstein als wenig haltbar erwies. Die Victoria zerfiel recht schnell und zerbrach endgültig, als während der Arbeiterunruhen im September 1923 ein Demonstrant versuchte, auf ihr eine rote Fahne zu hissen.²¹ Später hat man nach langer Beratung auf eine Wiedererrichtung des Denkmals verzichtet.²²

²¹ Vgl. Thorsten MIETZNER, Lahrer Denkmale, in: Der Storchenturm 8/2000.

²² StadtA Lahr, Lahr II 127/13.

²³ Vgl. LZ Nr. 209, 6.9.1873, S. 897.

Die in der zweiten Strophe des Festliedes vom Liederkranz besungene Einigkeit, die man aufgrund des doch umwerfenden Ereignisses der Reichsgründung und der damit verbundenen Aufbruchsstimmung im politischen Leben der Stadt eigentlich hätte erwarten dürfen, war zu jener Zeit nicht vorhanden. 1872 führte der bereits mehrfach genannte Bauunternehmer und Stadtrat Carl August Kramer einen Prozess wegen Beleidigung gegen den Bürgermeister Wilhelm Fößler, und 1873 nahmen zwei Gemeinderäte ihre Wahl zum Gemeinderat nicht an, fünf der Gewählten traten freiwillig zurück, sodass drei Tage nach der Einweihung der Victoria eine Ergänzungswahl anberaumt werden musste.²³ Die Zerstrittenheit unter den kommunalpolitisch Verantwortlichen nahm erst ein Ende, als Lahr 1889 der 1874 erlassenen Städteordnung beitrug und sich in der Folge unter dem ersten hauptamtlichen Oberbürgermeister Gustav Schlusser, der Jurist und Verwaltungsfachmann war, die Stadtverwaltung professionalisierte.